

So radelt es sich mit einem Rad auf dem Bodensee

Wasserfahrrad, SUPen und Windsurfen – Der Bodensee hat viele Wassersportarten zu bieten

Von Ronja Straub

WASSERBURG/IMMENSTAAD – Fahrradfahren entlang des Bodensees, das kennt jeder – aber radeln auf dem Wasser ist neu. Waterbike heißt die Wassersportart, die ein Immenstaader anbietet. Das Wasserfahrrad ist nur eine von vielen Wassersportarten auf dem Bodensee. Stand-Up-Paddeln oder Foiling sind seit einigen Jahren im Trend, Windsurfen oder Segeln schon lange beliebt. Redakteurin Ronja Straub hat drei Freizeitsportarten ausprobiert – über Erfolge beim Windsurfen und Radeln auf dem Bodensee.

Mit aller Kraft ziehe ich das Segel aus dem Wasser. Es richtet sich auf. Ich spüre, wie der Wind durchbläst und mich über den See schiebt. Das Brett unter meinen Beinen fängt an, sich zu bewegen. „Unglaublich, ich fahre“, schießt es mir durch den Kopf. Viel mehr kann ich gar nicht denken, denn meine ganze Konzentration ist auf meine Balance gerichtet: jetzt bloß nicht runterfallen. Kurz sieht es so aus, als würde ich das Gleichgewicht verlieren, aber ich kann mich nochmal fangen.

Mein Trainer, David Jeschke von der Wasserburger Surfschule, hatte mir schon an Land prophezeit, dass ich heute schon richtig surfen werde. Dass er am Ende Recht behalten wird, glaubte ich ihm zunächst nicht.

Der Wasserburger Sportler erklärt mir, dass man beim Windsurfen auf keinen Fall auf einen Kurs verzichten sollte. Mir gibt David Jeschke einen Crashkurs und erklärt die Grundlagen. Ganz wichtig: Beim Windsurfen muss man eine Schwimmweste zumindest dabei haben, am besten aber tragen. Sobald man 300 Meter vom Ufer entfernt ist, ist sie ohnehin Pflicht.

Nachdem ich in einen Neoprenanzug geschlüpft bin, hält David Jeschke mir ein Segel hin. Wer noch nie Windsurfen ausprobiert hat, sollte mit einem kleinen Segel starten. Das Brett hingegen darf groß sein, denn das sorgt für Stabilität. Auch das Schwert unterhalb des Boards macht es fester – es ist vergleichbar mit dem Kiel eines Segelbootes. Am Mastfuß wird das Segel ans Brett geklipst. David Jeschke erklärt mir, dass mein vorderer Fuß vor dem Mast und der hintere vor dem Schwert steht.



Nicht am See entlang, sondern auf dem See radeln: Das geht mit einem sogenannten Waterbike. Ausleihen kann man sie in Immenstaad und seit Neustem auch in Bodmann. FOTO: MARCUS FEY

Bevor es raus aufs Wasser geht, erklärt er mir noch das Revier. Die Badzone, umrandet von gelben Bojen, ist für SUPler, Windsurfer und alle anderen tabu. Außerdem sollte man sich klarmachen, von wo der Wind kommt – und ihm später entgegenpaddeln. Ein Schild mit einem großen „X“ markiert die Dampferlinie – die überschreiten wir beim Windsurfen nicht.

Ein guter Einstieg für das Windsurfen ist übrigens Stand-Up-Paddling. Auch das kann man bei der Surfschule lernen. Wichtig dabei: Sicherheitsausrüstung, also Schwimmweste und Sicherheitsschlaufe am Fuß, dabei haben. Bei aufblasbaren Boards muss man überprüfen, ob genug Luft drin ist, und die Paddel-Höhe richtig einstellen. „Viele Leute kaufen sich beim Discounter das falsche Board, anstatt zum Fachhändler zu gehen, der sich auskennt“, sagt David Jeschke. Die seien dann meistens zu kurz und damit nicht stabil genug. Auch, weil viele den Wind unterschätzen, kommt es immer mal wieder dazu, dass Leute in Seenot geraten.

Ich fühle mich dank der Erklärungen sicher auf dem SUP, habe es aber vorher auch schon mal gemacht. Zu weit raus gehe ich trotzdem nicht. Aber: Ich bekomme schon ein gutes Gefühl für das Brett unter den Füßen und den See.

Bevor ich mich an das Windsurfen wage, machen wir noch eine kurze Trockenübung. Wir knipsen das Segel ans Board und David Jeschke zeigt mir, wie ich es aufrichte: Schwert ausfahren, Segel hochziehen, eine Hand an den Mast, eine Hand an den Gabelbaum und dann die Hand, die am Mast war, auch an den Gabelbaum nehmen. „Das ist die Grundposition“, sagt David Jeschke. Ich fühle mich schon jetzt überfordert – wage mich aber trotzdem aufs Wasser.

Darüber bläst der Wind an diesem Montagmittag recht stark. Und ich kann kaum glauben, wie gut die Trockenübungen auch auf dem Wasser funktionieren. Ich kann sogar kleine Wellen nehmen, falle zwar

auch mal ins Wasser, aber stehe schnell wieder auf dem Brett. Es macht soviel Spaß, dass ich gar nicht mehr vom See runter möchte. Das muss ich dann aber, denn 30 Kilometer weiter, in Immenstaad, wartet das nächste Wassersportgerät auf mich.

Dort bietet Peter Berger, nach eigenen Angaben als Erster in Deutschland, das Waterbiken an. Am Ufer, unterhalb eines Minigolfplatzes, stehen aufgereiht acht bunte Wasserfahrräder. Sie sind eine Mischung aus Fahrrad und Boot. Denn anstatt der zwei Räder hat das Waterbike zwei große Doppelkammer-Schwimmer, auf die Radträger gebaut sind.

Empfohlen werden die Wassersport-Geräte für Fahrradfahrer ab zehn Jahren. Da sie kippstabil sind, können auch Nichtschwimmer darauf ihre Tour übers Wasser starten. Schwimmwesten sind aus Sicherheitsgründen mit an Bord. Man sollte darauf achten, nicht durch gesperrte Zonen zu fahren, sagt Peter Berger.



Auch dem Bodensee kann man noch andere Sportarten ausprobieren:

Wakeboarden

Beim Wakeboarden steht man auf zwei Brettern und lässt sich von einem Motorboot ziehen. Es gibt auch Wakeboardstationen wo man von einem speziellen Lift gezogen wird. Anfangs liegt man mehr im Wasser, als dass man auf dem Wakeboard steht, aber mit der Zeit klappt es immer besser.

Kanufahren oder Rudern:

Kanu fahren gehört zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen auf dem Bodensee. Entlang des Ufers finden sich zahlreiche Mietstationen, an der man ein Kanu oder Boote ausleihen kann. Zum Beispiel bei der Surfschule Bodensee in Überlingen oder bei der Kanustation Lindau-Zech. Ganz so einfach, wie man denkt, ist er aber gar

nicht: Man braucht Kraft und Koordination, denn es ist nicht ganz so leicht, das Boot oder Kanu auf Kurs zu halten.

Wing-Foiling:

Eine noch relativ neue Sportart in Deutschland ist das sogenannte Wing-Foiling. Auch in der Wasserburger Surfschule kann man es lernen. Das Segel hält man dabei über dem Kopf. Das Brett, auf dem der Wassersportler steht hat ein Foil dran, also ein Stab, mit dem man später auf dem Wasser schwebt. Für diesen Sport braucht man recht viel Wind, mindestens 10 Knoten. Für Anfänger empfiehlt sich zuerst ein Windsurfkurs, bevor man sich das Wind Foiling traut. Die Surfschule Wasserburg gibt Windsurfing-Kurse: Ein Schnupperkurs,

Wochenendkurs oder Grundkurs kosten zwischen 39 und 165 Euro.

Segeln:

Der Bodensee eignet sich gut zum Segeln und auch ein mehrtägiger Segeltörn ist möglich. Um zu segeln braucht man einen Segelschein, den man an einer der Segelschulen machen kann. Es ist auch möglich, ein segelführerscheinfreies Boot auszuleihen.

Tauchen:

Ob abenteuerliche Steilwände wie am Teufelstisch oder gemütliche, fischreiche Sandhalden – rund um den Bodensee gibt es viele Stellen zum Tauchen. Alleine sollte man sich aber nicht ans Tauchen wagen. Tauchschulen gibt es zum Beispiel in Meckenbeuren oder Meersburg.

Es gibt neue Regeln auch für Wassersportler

SUpler, Wasserski oder Windsurfen – mit dem guten Wetter sind auch immer mehr Wassersportler auf dem See. Um Unfälle und Unglücke zu verhindern, gibt es Regeln, an die man sich halten muss – festgeschrieben in der Bodensee-Schiffahrts-Ordnung (BSO). Sie wurde jüngst ergänzt.

Die neuen Regeln wurden eingeführt, um auch neue Trendsportarten mit abzudecken. Aber auch, um das Sporteln für Schwimmer und Stand-Up-Paddler sicherer zu machen. „Die Verordnung dient der Anpassung an geänderte EU-Vorschriften, sowie der Umsetzung von Anregungen, Wünschen und Problemen, die an die Internationale Schifffahrtskommission für den Bodensee in den letzten Jahren

herangetragen worden sind“, erklärt die Sprecherin des Landratsamts, Sybille Ehreiser, auf Nachfrage.

Sportgeräte müssen gekennzeichnet sein

So will die Wasserschutzpolizei jenseits der 300-Meter-Linie eine Kennzeichnung an Sportgeräten sehen. So müssen seit dem 1. April Segelsurf-Drachensegelbretter, Paddleboote und SUP-Bretter, Kanus und Kajaks und Rennruderboote mit Namen des Eigentümers gekennzeichnet werden. Das gilt nun unabhängig von der Länge des Brettes.

Neu auch für Schwimmer:

Ein Schwimmer ohne Begleitfahrzeug muss außerhalb des Ufer-

bereichs eine Boje bei sich haben. Die Uferzone reicht bis 300 Meter nach dem Ufer.

Kein Wasserski am Rhein

Auf dem Rhein darf man auch nicht mehr mit Wasserski oder Wellenbrettern unterwegs sein. Auch auf einer Luftmatratze und anderen nicht lenkbaren Schwimmkörpern darf man sich dort nicht treiben lassen, denn die Strömung ist zu stark. Es kam dort immer wieder zu Unfällen in den vergangenen Jahren. SUPs fallen aber nicht darunter, weil man sie lenken kann. Wer gegen die BSO verstößt, der muss mit einer Anzeige wegen Ordnungswidrigkeit mit entsprechendem Bußgeld rechnen. Die Höhe des Bußgeldes hängt vom jeweiligen Einzelfall ab, so Ehreiser.

Finanzausschuss tagt wieder im Rathaus

FRIEDRICHSHAFEN (sz) – Der Finanz- und Verwaltungsausschuss tagt am Montag, 20. Juni, ab 16 Uhr nach dem coronabedingten Wechsel in das Graf-Zeppelin-Haus erstmals wieder im Großen Sitzungssaal des Rathauses am Adenauerplatz 1. Zentrale Themen der Sitzung sind die Ersatzbeschaffung einer mobilen Geschwindigkeitsüberwachungsanlage, die Einführung der „Echt Bodensee Card“ in der Stadt Friedrichshafen und ein Zuschuss an den Verein zur Pflege des Volkstums für die Sanierung der Gockelwerkstatt. Zudem steht der FN!-Check, die Einführung eines Nachhaltigkeits-, ISEK- und Klima-Checks für Vorhaben, die sich auf die Erfüllung der städtischen Entwicklungsziele auswirken, auf der Tagesordnung.

Zweckentfremdung von Wohnraum ist Thema

FRIEDRICHSHAFEN (sz) – Am Dienstag, 21. Juni, ab 16 Uhr treffen sich die Mitglieder des Ausschusses für Planen, Bauen und Umwelt. Nach dem coronabedingten Wechsel in das Graf-Zeppelin-Haus findet die Sitzung im Großen Sitzungssaal des Rathauses statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Fassadenbegrünung für das Technische Rathaus, die Erschließung des Baugebietes Lachenacker, die Vergabe der Arbeiten für den Rückbau und die Altlastensanierung in Fallenbrunn und das Zweckentfremdungsverbot von Wohnraum.

DAV-Senioren wandern

FRIEDRICHSHAFEN (sz) – Die Mittwoch-Seniorengruppe des Alpenvereins Friedrichshafen plant für Mittwoch, 22. Juni, eine Wanderung im Bregenzerwald auf geschotterten Wegen bis zum Alpengasthaus Edelweiß. Dort ist die Einkehr vorgesehen. Die Rückkehr erfolgt auf dem gleichen Weg. Auf- und Abstieg betragen jeweils 300 Meter, die gesamte Gehzeit dreieinhalb Stunden. Abfahrt ist um 8 Uhr vom Parkplatz bei der Jugendherberge. Tourenleiter Helmut Schneider bittet um Anmeldung bis Montag, 20. Juni, unter Telefon 07541 / 547 57.

Ettenkircher Straße gesperrt

FRIEDRICHSHAFEN (sz) – Ab Montag, 20. Juni, ist die Ettenkircher Straße wegen Tiefbauarbeiten im Kreuzungsbereich Ettenkircher Straße und Landvogteistraße gesperrt. Die Maßnahme endet laut Stadt beim Landgasthof Krone. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis 5. August. Die Bushaltestelle „Landvogteistraße“ wird auf Höhe der Straße „An der Breite“ verlegt.

Ausschuss spricht über Hallenkapazität

FRIEDRICHSHAFEN (sz) – Die Mitglieder des Kultur- und Sozialausschusses tagen am Mittwoch, 22. Juni, ab 16 Uhr im Großen Sitzungssaal des Rathauses am Adenauerplatz 1. Auf der Tagesordnung steht unter anderem der Sachstandsbericht über die Hallenkapazität im Schuljahr 2022/2023.

Seniorenverband lädt ins GZH ein

FRIEDRICHSHAFEN (sz) – Der Seniorenverband ÖD BW lädt zur Versammlung am Dienstag, 21. Juni, um 14.30 Uhr in das GZH (Claude-Dornier-Zimmer) in Friedrichshafen ein. Im Mittelpunkt steht eine Diaschau zur Frankenlandreise vom April, außerdem gibt es neueste Informationen der Landesgeschäftsstelle. Bei Kaffee und Kuchen kommen auch Gespräche nicht zu kurz. Auch interessierte Nichtmitglieder sind willkommen. Es gilt die 3G-Regel.



Für ein erstes Gefühl für Brett und das Wasser kann man sich mal auf ein Stand-Up-Paddle-Board stellen. Wichtig seit Neustem: Die Schwimmweste und ein Sicherheitsseil, das das am Fuß befestigt wird, dürfen nicht fehlen.



Bei vielen beliebt: Windsurfen. In der Surfschule in Wasserburg kann man es an einem Wochenende lernen. Redakteurin Ronja Straub hat einen kurzen Crashkurs bekommen.